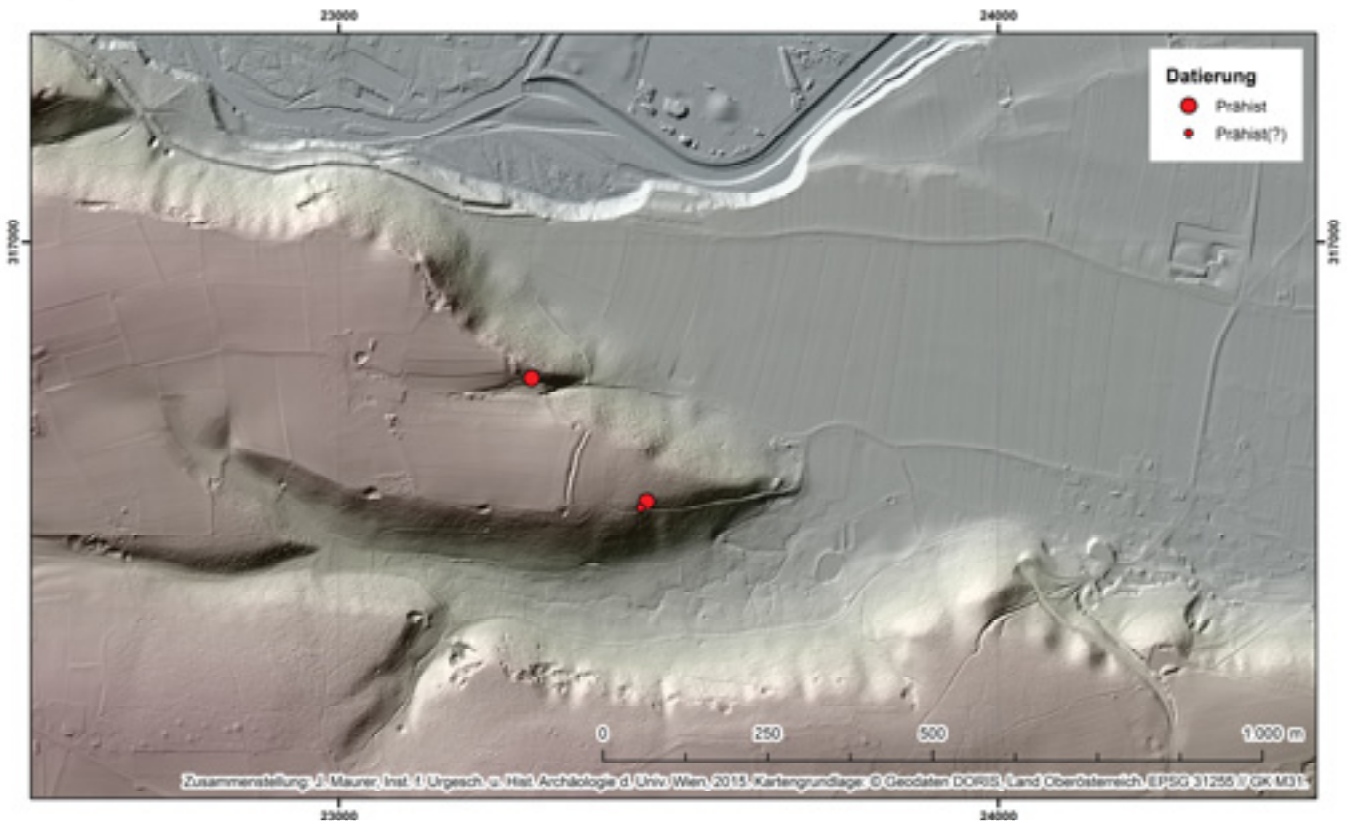


## Bericht B

# Bericht zum Survey Unterregau 2015

**Mbez. Unterregau, Mnr. 50324.15.01**

KG Unterregau (Gst. Nr. 2650, 2651, 2663, 2671, 2672, 2378), Gem. Regau, VB Vöcklabruck, OÖ.  
Suche nach Streufunden mit Studierenden am 25.4.2015 im Rahmen der Lehrveranstaltung "Recherche und Survey zu kupferzeitlichen Fundstellen im Traunviertel".



**Abbildung 1.** Mnr. 50324.15.01, Mbez. Unterregau. Fundpunkte prähistorischer Keramikfragmente innerhalb von zwei Befestigungsanlagen unklarer, möglicherweise mittelalterlich/neuzeitlicher Zeitstellung. 700 m südöstlich befindet sich in Sichtverbindung eine eisenzeitliche Grabhügelgruppe (Grafik: J. Maurer, Geodaten: DORIS, Land Oberösterreich).

von Jakob Maurer, Thomas Loitfelder und Christian Schaffner

<b>Maßnahmennummer:</b>	<b>50324.15.01</b>
<b>Maßnahmenbezeichnung:</b>	<b>Unterregau</b>
Bundesland :	Oberösterreich
Politischer Bezirk/Verwaltungsbezirk:	Vöcklabruck
Gemeinde:	Regau
Katastralgemeinde:	Unterregau
Grundstücksnummer:	2650, 2651, 2663, 2671, 2672, 2378
Anlass für die Maßnahme:	Lehrveranstaltung „Recherche und Survey zu kupferzeitlichen Fundstellen im Traunviertel“ des Institutes für Urgeschichte und historische Archäologie der Universität Wien unter der Leitung von Jakob Maurer.
Durchführungszeitraum:	25.04.2015
AutorInnen des Berichts mit Anschrift:	Mag. Jakob Maurer, jakob.maurer@univie.ac.at Thomas Loitfelder, loitfelder_thomas@yahoo.de Christian Schaffner, christian@teamschaffner.at Institut für Urgeschichte und Historische Archäologie der Universität Wien, Franz Klein-Gasse 1, A-1190 Wien.

## 1) Ausgangslage und Ziele der Maßnahme

Der Survey wurde im Sommersemester 2015 im Rahmen der Lehrveranstaltung „Recherche und Survey zu kupferzeitlichen Fundstellen im Traunviertel“ und in Zusammenarbeit mit dem Projekt „Beyond Lake Villages“ durchgeführt. Lernziel für die ÜbungsteilnehmerInnen war das Sammeln praktischer Erfahrungswerte bei der Durchführung einer Recherche nach und bei der Identifikation und Neuentdeckung von archäologischen Fundplätzen in ausgewählten Regionen.

Das Forschungsziel der Lehrveranstaltung war die Gewinnung von Einzelinformationen zur Nachweisbarkeit und Existenz von urgeschichtlichen (insbesondere kupferzeitlichen) Fundstellen im trockenen „Hinterland“ der prähistorischen Seeufersiedlungen am Attersee und Mondsee. In dieser Region werden derzeit vom Lehrstuhl für Urgeschichte der Universität Wien zahlreiche Projekte mit verschiedenen Partnern durchgeführt<sup>1</sup>, wobei die Anzahl an bereits bekannten kupferzeitlichen Fundstellen – möglicherweise aufgrund ihrer Erhaltung, ihrer Sichtbarkeit und/oder aufgrund der örtlichen Forschungsgeschichte – recht gering ist. Die konkrete Hauptfragestellung der Surveys war, ob (und wenn ja, in welcher Qualität) auf den begangenen Plätzen urgeschichtliche Strukturen oder Oberflächenfunde (wie Keramik und Steingeräte) zu entdecken sind, und ob sich einer dieser Plätze eventuell für die Durchführung einer Forschungsgrabung eignen könnte.

## 2) Zum Ablauf der Lehrveranstaltung

Zur detaillierten Schilderung des methodischen Konzepts und zu den einzelnen während der Lehrveranstaltung durchgeführten Tätigkeiten siehe Bericht zu *Mnr. 50306.15.01, Mbez. Bierbaum-Gampern*.

Im Rahmen der Lehrveranstaltung wurden vier von J. Maurer aus verschiedenen Gründen ausgewählte Plätze im Rahmen einer zweitägigen Exkursion am 25. und 26.4.2015 vor Ort besucht und obertägig nach Geländestrukturen und Streufunden abgesucht. Begangen wurden die bekannte kupferzeitliche Höhengsiedlung auf dem Wachberg bei Melk

<sup>1</sup> So etwa Forschungsgrabungen auf Trockenbodensiedlungen in Kooperation mit der Kulturabteilung des Landes Oberösterreichs (z.B. HERZOG u. a. 2014) sowie landschafts- und umweltarchäologische Untersuchungen im Rahmen des Projekts „Beyond Lake Villages“ (KOWARIK u. a. 2015).

(Mnr. 14145.15.01), zwei bislang undatierte Wallanlagen in der Gemeinde Regau (Mnr. 50324.15.01), ein Acker- und Wiesengelände in der Gemeinde Gampern (Mnr. 50306.15.01) sowie ein markanter Berggipfel in der Gemeinde Berg im Attergau (Mnr. 50003.15.01).

### 3) Zur Auswahl des Surveyareals Mnr. 50324.15.01, Mbez. Unterregau

Das Areal der Maßnahme in der Gemeinde Berg im Regau wurde aufgrund zweier in Geländehöhenmodellen obertägig sichtbarer Befestigungsanlagen sowie aufgrund seiner markanten topografischen Situation für eine Begehung ausgewählt. Es war bei der Sichtung von Geländehöhenmodellen durch die studentischen TeilnehmerInnen der Lehrveranstaltung in vier von fünf Fällen als verdächtig markiert worden (*siehe Mnr. 50306.15.01, Bericht Teil B, Abb. 4*).

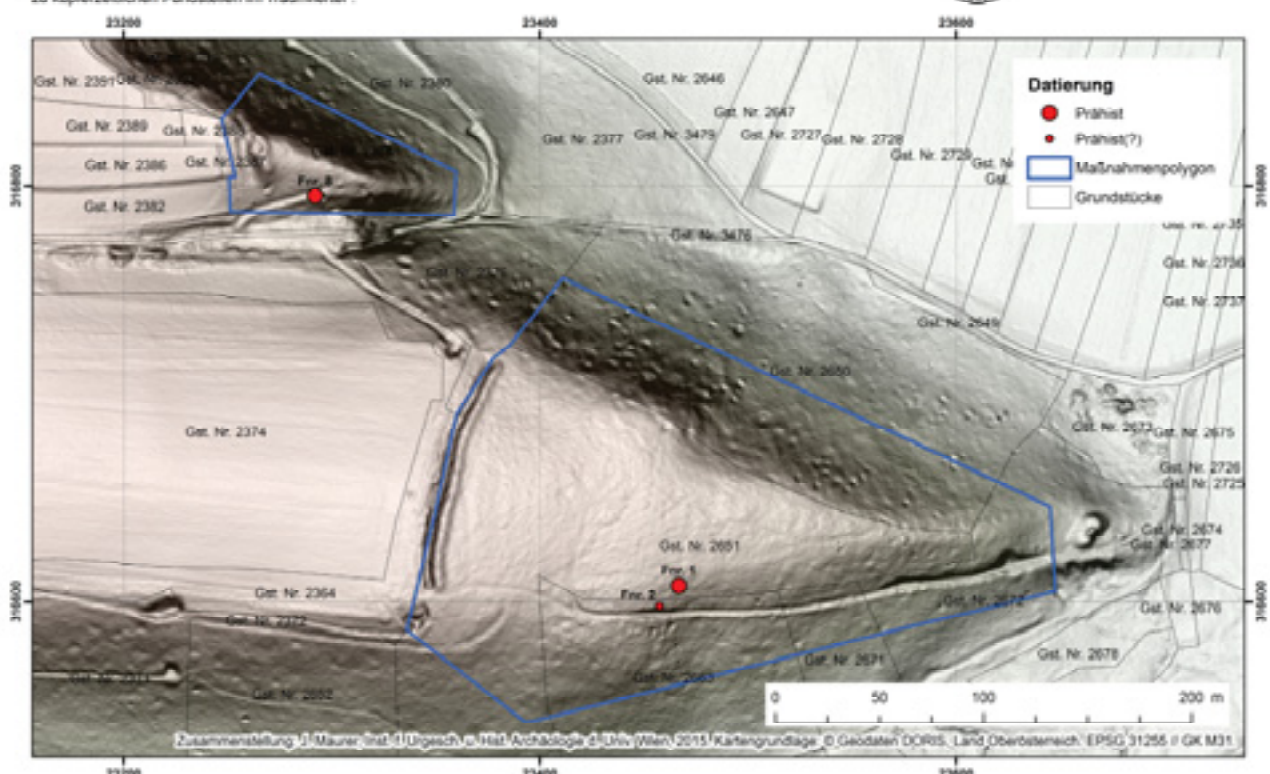
### 4) Topografie und Bodenverhältnisse

Das Maßnahmenareal befindet sich im „Schlierhügelbereich“ östlich des Weilers Burgstall am Ostende einer hochterrassenartigen Situation, die das heutige Vöcklabruck und die etwa 50 m tiefer gelegene Niederterrasse der Ager überblickt. Der Untergrund besteht aus kalkfreier „Lockersediment-Braunerde aus Deckenlehm“.<sup>2</sup>

Die Maßnahmenfläche umfasst zwei unterschiedlich große, in Richtung Westen durch Abschnittsrinnen und -wälle abgeriegelte Geländespornen.

#### Mbez. Unterregau, Mnr. 50324.15.01

KG Unterregau (Gst. Nr. 2650, 2651, 2663, 2671, 2672, 2378), Gem. Regau, YB Vöcklabruck, OÖ.  
Suche nach Streufunden mit Studierenden am 25.4.2015 im Rahmen der Lehrveranstaltung "Recherche und Survey zu kupferzeitlichen Fundstellen im Traunviertel".



**Abbildung 2.** Mnr. 50324.15.01, Mbez. Unterregau. Technischer Gesamtplan mit Maßnahmenpolygon. Urgeschichtliche Keramikfragmente konnten im bewaldeten Areal nur in den Wurzelgruben umgestürzter Bäume aufgelesen werden (Grafik: J. Maurer, Geodaten: DORIS, Land OÖ).

<sup>2</sup> Vgl. Digitale Bodenkarte von Österreich, <http://gis.lebensministerium.at/ebod> [Zugriff 23.01.2016].

## 5) Verlauf der Maßnahme und technischer Bericht

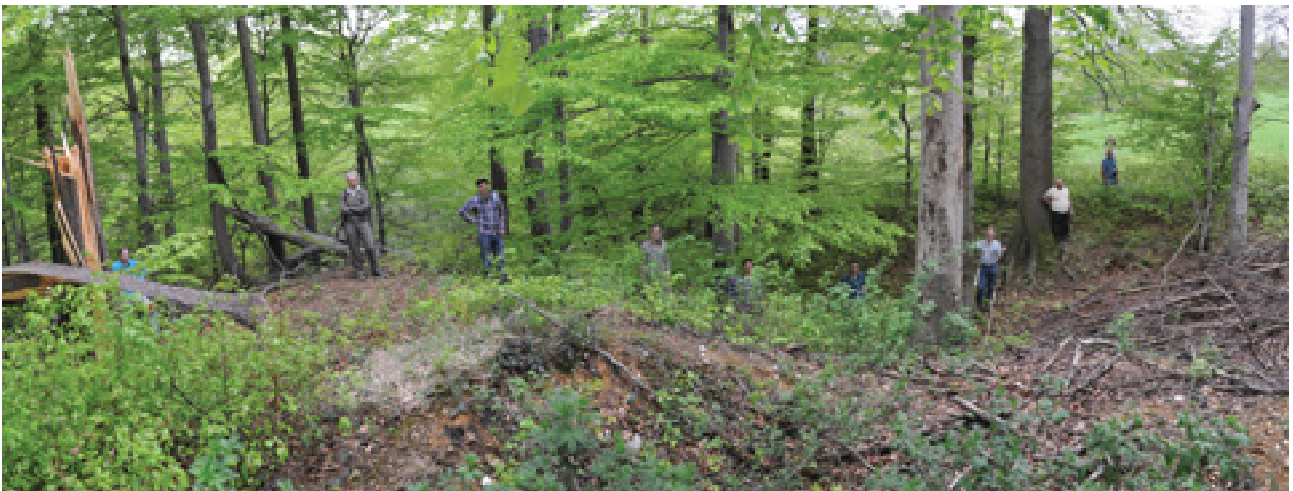
Beide Anlagen<sup>3</sup> wurden in einem ersten Schritt von den Studierenden individuell begutachtet.<sup>4</sup> Im Anschluss wurden etwaige Erkenntnisse in der Gruppe besprochen und jeweils etwa 1 Stunde lang Streufunde gesucht (sowie mit GPS eingemessen).

Der Bereich der Wallanlagen war von Wald und teils zusätzlich von Brombeeren bestanden, so dass für die Suche nach Fundmaterial nur wenige Aufschlüsse zur Verfügung standen. Die Grundstücke vor den Wällen wurden als Wiese genutzt und konnten überhaupt nicht begangen werden.

### a. Die nördliche, kleinflächigere Befestigung (Gst. Nr. 2378)

Der nördliche, kleinere Sporn ist im Nordosten durch den überaus steilen Abfall zur Niederterrasse der Ager und im Süden von einem etwa 10 m tiefen, natürlichen Geländeeinschnitt begrenzt. Die vom Wall abgetrennte dreiecksförmige Fläche ist bei einer Länge von etwa 50 m, einer maximalen Breite von 25 m und einer Grundfläche von ca. 800 m<sup>2</sup> (0,08 ha) relativ klein und fällt leicht ab.

Wall und Graben sind bei einer Länge von etwa 25 m auffallend massiv und jeweils etwa 1,5 m hoch aufgeschüttet beziehungsweise eingegraben und 5 m breit. Im Norden wurde der Wall in jüngerer Zeit zum Teil abgegraben.



**Abbildung 3.** Mnr. 50324.15.01, Mbez. Unterregau. Nördlicher, kleinflächigerer Sporn auf Gst. Nr. 2378. Die Studierenden stehen auf der massiven Wall-Graben-Anlage (Foto: J. Maurer).

### b. Die südliche, großflächigere Befestigung (Gst. Nr. 2651)

Der südliche, größere Sporn ist sowohl in Richtung Nordosten als auch in Richtung Süden durch abfallendes Gelände geschützt. Die durch den Wall abgegrenzte Innenfläche ist etwa 180 m lang, bis zu 120 m breit und besitzt eine Gesamtfläche von etwa 12.000 m<sup>2</sup> (1,2 ha).

Die Befestigungsanlage besteht über eine Länge von etwa 110 m aus einem Innenwall (ca. 0,5–1 m hoch, 4–5 breit), einem Graben (ca. 1,5 m tief, 4 m breit) und einem niedrigeren Außenwall (ca. 0,3–0,5 m hoch, 1–1,5 m breit). Sie dürfte vermutlich aus Erdmaterial angeschüttet worden sein und zeigt nur geringe Erosionsspuren.

<sup>3</sup> Erwähnt in REITINGER 1968, 346.

<sup>4</sup> Am Survey teilgenommen haben Marie Claire-Ries, Alfons Egger, Franz Hubinger, Anna Jaklin, Doris Jetzinger, Paul Klostermann, Thomas Loitfelder, Jakob Maurer, Christian Schaffner, Engelbert Seiringer, Damir Stepanovic und Viktoria Vechiatto-Kunz. Bei der Nachbereitung haben Anna Jaklin, Thomas Loitfelder und Christian Schaffner geholfen. Für die Unterstützung der Lehrveranstaltung vor Ort ist Johann Eicher, Robert Neuhauser und Andreas Mayr ein herzlicher Dank auszusprechen. Logistische Unterstützung erfolgte durch Kerstin Kowarik, Judith Benedix und Claudia Theune-Vogt. Für die Erlaubnis zur Begehung ist den Grundbesitzern Gerhard Hittenberger, Anton Kurzenkirchner und Friedrich Neudorfer zu danken, sowie weiteren Grundbesitzern, deren Parzellen schlussendlich doch nicht begangen wurden.





**Abbildung 4.** Mnr. 50324.15.01, Mbez. Unterregau. Südlicher, großflächigerer Sporn auf Gst. Nr. 2651 mit Befestigung aus niedrigem Außenwall, Graben und Innenwall (Foto: J. Maurer).



**Abbildung 5.** Mnr. 50324.15.01, Mbez. Unterregau. Urgeschichtliche Keramikfragmente Fnr. 1 und Fnr. 8 sowie möglicherweise urgeschichtliches Objekt Fnr. 2 (Foto: J. Maurer).

## 6) Beschreibung der Funde

Innerhalb beider Wallanlagen konnte – jeweils auf der Südseite, jeweils bei einem umgestürzten Baum und jeweils von derselben Studentin – je ein urgeschichtliches Keramikfragment (Fnr. 1 & 8) aufgelesen werden. Eine genauere Datierung ist nicht möglich. Bei einem weiteren Fundstück aus verschlackter(?) Keramik(?) (Fnr. 2) wäre eine urgeschichtliche Datierung zumindest möglich.

## 7) Zusammenfassende wissenschaftliche Bewertung der Ergebnisse der archäologischen Maßnahme

Im Bereich der Flur Burgstall wurden zwei Spornlagen mit Abschnittsgraben und –wall besichtigt, wobei die Form und der Erhaltungszustand der obertägig sichtbaren Befestigungen potentiell am ehesten eine mittelalterliche (Gst. Nr. 2378) beziehungsweise eine spätmittelalterliche/neuzeitliche Datierung (Gst. Nr. 2651) nahelegen könnte.

In beiden Anlagen wurde jedoch auch urgeschichtliche Keramik entdeckt, so dass zusätzlich von einer älteren Nutzung des Geländes auszugehen ist. Eine nähere Datierung der Fragmente ist nicht möglich. Es ist aber auffallend, dass zu einer etwa 700 m entfernt im Südosten liegenden eisenzeitlichen Grabhügelgruppe in Obereck<sup>5</sup> eine direkte Sichtverbindung besteht. Dies könnte als mögliches Argument für die Existenz einer gleichzeitigen Siedlungsphase im Maßnahmenareal gewertet werden, wenn nicht ohnehin eine vielphasige Nutzung gegeben ist.

Dass auf beiden Spornen jeweils nur ein einziges urgeschichtliches Keramikfragment entdeckt werden konnte – und zwar unter sehr ähnlichen Fundumständen in den Wurzelgruben umgestürzter Bäume – verdeutlicht die Abhängigkeit oberflächlicher Surveys im Waldgebiet von isolierten, mehr oder weniger zufällig vorhandenen Bodenaufschlüssen.

## 8) Fundverbleib

Universität Wien (zur Bearbeitung). Danach voraussichtlich Heimatverein Attergau, "Haus der Kultur", Attergaustraße 31, 4880 St. Georgen im Attergau.

## 9) Literatur

**Herzog u. a. 2014:** A. Herzog, J. Maurer und T. Taylor, KG Lenzing, MG Lenzing. Mnr. 50313.14.02. Bericht Teil A+B, Fundberichte aus Österreich 53, 2014, 293–294, D4461–D4475.

**Kowarik u. a. 2015:** K. Kowarik, J. Maurer und T. Taylor, Beyond Lake Villages. Ein internationales Forschungsprojekt, Sonius. Archäologische Botschaften aus Oberösterreich 18, 2015, 3–4.

**Pollak 2007:** M. Pollak, Der Attergau als archäologische Fundlandschaft, In: P. Trebsche, u. a. (Hrsg.), Eisenzeitliche Hügelgräber im Attergau, Fundberichte aus Österreich. Materialhefte A/Sonderheft 5, 2007, 10–22.

**Reitinger 1968:** J. Reitinger, Die ur- und frühgeschichtlichen Funde in Oberösterreich, Schriftenreihe des öö. Musealvereines 3, Linz 1968.

---

<sup>5</sup> POLLAK 2007, 19.